



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIX. Was die Vnglaubigen vnnd Ketzer zu Bestettigung jhrer Lehren vnnd
Glauben für Wunderwerck gewircket haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

sa cher selbst für heylig außersüdt / vnd selig achren / als da synde Sanct Ambrosius / Sanct Augustinus / Sanct Hieronymus / Sanct Epiphanius / Sanct Chrysostomus / Sanct Optatus / Sanct Gregorius Nazianzenus / Sanct Basilus / Sanct Gregorius Magnus / Sanct Bernhardus. Zum andern / widerleg ich die Lucheraner vnd Caluinisten also: Der heylige Apostel Johannes schreibt in seiner Offenbarung / daß zur Zeit des Antichrists Gott zween Zeugen senden werde / mit Buß Säckchen angethan / die wahre vnd rechte Zeichen vnd Wunderwerck thun werden / wider den Antichrist / vnd seinen Hauffen. Wohlant / seyndt unsere Zeichen Antichristlich / vnd teuflisch / wie die Secren darvon reden / so weisen sie vns wo vnd wer die gewesen / welche mit wahren görtlichen Begegnen

vnd Wunderwercken / wider vns gefritten haben / halten sie vns für die Pharaonische Zauberer / wo bleib dann Moses / der vns mit vñern Zeichen / mit seinen wahren Wunderwercken zu Schanden gemacher / vnd dahin bezwungen / daß wir hetten sagen müssen / wie jene Zauberer / Digitus Dei est hic: He ist der Finger Gottes? Weil aber keine wahre görtliche Wunderwerck wieder unsere Eatholische Wunder vnd Zeichen geschehen seynde / dardurch sie selndt zu Schanden gemacht worden / so ist sechtlich darauß zu mercken / daß sie nicht die falsche erlogene Wunderzeichen des Antichrists / sondern rechte wahre Zeichen Gottes seyen / welche länger als anderhalb tausent Jahr hero niemahls zu Schanden gemacht worden seindt.

Am zwölfften Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
Die 19. Sermon. Was die Unglaubigen vnd Keger zu Besättigung ihrer Lehren vnd Glauben für Wunderwerck gewircket haben.

Über die Wort.

Die Tauben hatt er hörendt gemacht / vnd die Stummen redendt. Marei am 7. cap. v. 37.



Dennach die Keger gesehen / daß die Catholischen ihre Lehr vnd Glauben mit so grossen Wundern besättigt / haben sie sich vnderfangen / Wunder vnd Zeichen zu thun / vnd dem Volck ein Nasen zu rechen / damit man meynen solte / sie hetten auch zu Besättigung ihrer falschen Lehr vnd Irthumb auch Wunder gethan: wie schaff sie aber darmit angeloffen / vnd wie schaff sie bestanden / das will ich hier mit auffß kürkst erzehlen / darauß wirdt man sehen vnd spüren / daß die Catholische Lehr vnd Glauben recht vnd wahr / vnd vnser Widersacher Lehr / welche sie wieder vns lehren vnd reiben / vnwahr seyen. Gott gebe darzu sein Genad.

Daß die falsche Propheten nichts mit Zeichen vermögen / vnd wie Butter an der Soanen bestehen / das ist schön an den Baales Predicanten zu sehen: wie auch die Keger / welche nach Christi Zeiten aufgestanden / vnd die Christen hart vnruhig gemacht haben / bestanden selndt / das will ich jezunde erzehlen.

Man schreibt / daß der Keger Manes / oder Manichæus / sich vnderstanden / eines Königs in Persia frantzen Sohn gesundt zu machen / ohne alle Hülf der Arzt / wie dan auß sein Erbittern alle Medici abgeschafft worden / aber der Poff gieng dem Keger nicht an: dann bemelter königlich er Sohn nicht allein nicht von ihme gesundt gemacht war / sondern starb gar vnder seiner Chur / des wegen der König erzürnet / den Manichæum lebendig schunden vnd den Hunden fürwerffen liesse / das war sein verdienet Lohn.

Wie es dem Arianischen Patriarchen Eynola gangen / das ist am Fest der allerheyligsten Dreyfaltigkeit vermerck worden.

Also hat auch Polychromus ein kegerischer Monich sich auff einem öffentlichen gehaltenen Concilio erbotten / er wolle mit seiner Handt geschrieben Monothelitschen Confession einen Todten erwecken / wie dan ein Todter deshalben dahin gebracht worden / darauß Polychromus in Deywesen des Keyfers / vnd des ganzen Concillii seine Confession gelegt / vnd also den selbigen Todten zum Leben erwecken wöllen / aber der Todt stehet nicht auff / sondern bleibet todt / vnd Polychromus wirdt vor dem Käyser / Concilio / vñ für aller Welt zu Spott vnd zu Schanden / sampt seiner Kegerrey / die er durch dieses Miracul / da es ihme gelungen were / besättigen wolte.

Derogleichen Exempel möchen mehr von den alten Kegeren / denen die angemachte Wunderwerck vbel abgangen / erzehlet werden / aber wir wollen es bey dem bewenden lassen / vnd ein Exempel oder zwey fürbringen von den Kegeren vnserer Zeit. Hier bringe ich die Wunderwerck des Hieronymus Dolseca / der vmb des Calulini

Don Jüde So lang die Jüden den wahren Glauben gehabt / so lang seindt ben ihnen / vnd durch die ihrige herliche Zeichen vnd Wunderwerck geschehen: so baldt sie sich aber an ihrem Messia vergriffen haben / vnd das Euangelium von sich verstofften / ist die Genad Wunder zu thun von ihnen genemmen worden: das Zeichen mit dem Reich Johan: ca. ist das letzte gewesen. von grosser Zauberrey / welche die Jüden seyh hero offtermals getrieben / leset man wohl / aber von keinen Zeichen vnd Wunderwercken.

Don Heyden Der Heyden teuflische Wunderwerck widerlegt S. August. lib. 10. von der Statt Gottes / ca. 16. vnd Tertull. in Apolog. cap. 22. & 23. ja sie werden vernemmer vnd vmbgestoffen von dem weitberühmbten heyndnischen Historianschreiber Polybio c. 16. seiner History.

Don Thoren Machometz berufft sich in seinem Alcorano auff keine Miracul / sondern will man solle ihme ohn alle Zeichen vnd Wunderwercke glauben: dargegen bekennet er die Wunderwerck / welche Christus gethan / als daß er die Blinden sehend / die Stummen redendt / vnd die Aussätzigen rein / die Todten lebendig gemacht: seine Zeichen / darauß er sich verlassen / ist der Säbel gewesen.

Reg. II
Epiphanius
Hieronimus
Nicomachus
lib. 6. cap. 12
In secho
Trialet
serm. 2
Synod. 4
act. 19
Hier. Dolseca
in r. 12
Calulini
cap. 31

Besen/Thun und Lassen/ein gut Wissen gehabt: schreibe mit allen Umständen/wie das Caluinus einen armen Mann/ Benleus genandt/ mit Seil besochten/damit er sich erlich Franck/darnach gar todt stellen/vnd auff ein Bahr legen soll lassen/darnach ist Caluinus kommen/den erdichteten Todten zu erwecken/ aber auß sonderlicher Schickung Gottes/ ist der erdichte todte Mensch warhafftig gestorben/ vnd todt worden/ dessen sein Weib erschrocken/vnd mit grossem Weynen vnd Heulen den Caluinum offentlich einen Leubertleger vnd Todtschläger/ als der ein Vrsacher gewesen am Todt ihres Manns/ gescholten/ vnd also den ganzen Handel entdeckt vnd offenbahret: das war nun kein Apokollisch/ sondern ein vnapokollisches Zeichen.

gebrauchlich. Nach dem er aber lange gebannet wolte kein Teuffel weichen/ sonder machte dem Luther mit vrlaub zu reden die Hosen so eng/ das er gähling zur Sacristey auß lauffen wolte: was geschach aber? der Böß herte die Thür deromassen versperrt vnd verriegelt/ das man sie weder inwendig noch außwendig auffschliessen konte/ darab dem Luther noch viel ängster vnd banger wardt/ lieff derhalben zum Fenster wolte gern hinauß gesprungen seyn/ mochte aber wegen des eylen Gatters nicht hinauß kommen/musste derhalben samit vns so lange verperrt seyn/ bis das vns durchs Eysengatter vom Mesner eine starcke Art hingereicht vnd mit als einem jungen Mann gegeben wardt/ die Thür damit auff zu hauen/ dessen ich mich dann vnderstanden/ vnd vollendet habe. Da were aber Wunder zusehen gewesen/ wie der Luther mitler zeit in der Sacristey in ängsten vmbher geloffen/ vnd sich wie ein Schaf das nicht lobern kan/gewunde. Bis her Staphylus fürstlicher Vayrscher vnd kaiserlicher Rath.

Tertullianus also: Apostoli de mortuis suscitabant illi viuis mortuos faciunt.

Von dergleichen Wunderthaten schreibt Tertullianus also: Apostoli de mortuis suscitabant illi viuis mortuos faciunt. Von Luther war bekennen die Lutherischen/ das er keine Zeichen vnd Wunderwerck gethan/ ja Magister Iacobus Grater Pfarrer zu Schwäbischenhall hat Anno 1583. eine Martins Predig außgehen lassen/darinnen er den heyligen Bischoff Martinum/ vnd Martinum Lutherum miteinander vergleicht: vñ vnder andern/ was die Wunderwerck anlangt/ von dem heyligen Martino schreibt/ er habe Zeichen vnd Wunderwerck gethan/dann er habe zu der Zeit der ersten Kirchen in dem Neuen Testament vmb das Jahr nach der Geburt vnseres Seligmachers 380. vnder Arcadio vnd Honorio den Römischen Käyfern gelebt/ da die Wunder vnd Zeichen/ als Sigil vnd Bekräftigung der Lehr des heilwertigen Euangelions noch eilicher wassen inn dem Schwang gangen. Von dem Martino Luthero aber meldet er/ Luther habe gesagt: Ich habe meinen Gott oft gebeten/das er mich für Wundern behüte/dann ich habe genug an dem Wort: nichts desto weniger hat er sich einmahl vnderstanden/ einen Teuffel von einer Besessenen außzureiben/wie es ihme aber vnkraftig gangen/ vñ wöllen wir darvon emen hören/ der mit vnd darbey gewesen/ vñnd darnach Käyfers Ferdinandt löblichster Gedächtnuß Rath worden ist.

Siehe/wie die zween Hauptkesser Lutherus vnd Caluinus ihre Lehren mit den wenigsten Zeichen nicht haben bestärigen können. Dargegen hat ein Catholischer Priester/ein Jesuit/mit Namen Franciscus Xaverius zu bekräftigung/ das sein Glaub der in India gepredigt/der recht Glaub sey: nicht allein die Blinden sehende/die Tauben hörende/ vnd die Aussätzigen rein gemacht/ sondern auch gar einen Todten zum Leben erweckt. So ist Franciscus todter Etzdam nach 15. Monaten ganz vndersehen/ vnd vnderwiesen/ ja wohlriechende gefunden worden/vnangesehen/das er viel Monat im Kalck gelegen.

Derogleichen Miracula vnd Wunderzeichen/ die von den Catholischen Priestern vnd Predigern bey vnsern Zeiten/ vnder den Englanbigen geschehen/könten mehr erzehlet werden. In summa/vns Catholischen hat es zu keiner Zeit an herlichen Zeichen vnd Wunderwercken gemangelt/das Richardus de sancto Victore mit aller Frewdigkeit zu GS sprach: Domine, si error est quod credimus, à te decepti sumus: ista enim in nobis in signis & prodigiis confirmata sunt, quæ non nisi à te fieri potuerunt. Das ist O Herr/ ist das das wir glauben ein Irthumb/ so hast du vns betrogen/ dann diese Dinge seindt mit solchen Zeichen vnd Wunderwercken inn vns bestärigt worden/ die sonst nirgent anderswo herkommen/ oder geschehen hetten können/ als nur von dir.

Hiermit deutet dieser gelehrte vnd gottselige Mann auff den Spruch Davids: Gelobet sey Gott der Herr/ der Gott Israel/ der allein Wunder thut. Vnd weil er allein ist/der Zeichen thun kan es nicht seyn/das er/der die Wahrheit selber ist/ zum Bezeugnuß der Lügen Wunder thun solte.

Fridericus Staphylus im Nachtrach zu Verfertigung des Buchs vber den Werstand des göttlichen Wortes fol 134. Fridericus Staphylus genandt/ dieser schreibt also: Ich weiß mich/sagt er zu erinnern/ das im 1545. Jahr ein belesenes Mägdlein von Oßitz auß dem Landt zu Meichsen/ gen Wittenberg zum Luthern geführt worden ist/der Hoffnung/Luther/ als der dritte Helias/ würde das Mägdlein von dem bösen Geister erledigen können. Wie wohl sich nuhn Luther zu diesem wunderbarlichen ernstlichen Werck anfänglich gar beschwerlich erzeigete/ jedoch befahler endelich das Mägdlein in die Sacristey der Wittenbergischen Pfarrkirchen zuführen vñ sieng all da an in Gegenwart zlicher andern Doctoren vnd gelehrter Leut (vnder welchen ich auch dazumahlen ein junger Magister war) den Teuffel zu bannen/ aber doch auff seine Weise/ vnd nicht wie bey den Catholischen

Richard. de S. vi. fore lib. 1 de Trinitate cap. 2.

